

halte, die not sein sollten zur Seligkeit, und es dafür achten, daß sie Sünde taten, wenn sie dieselben ohn der anderen Ärgernus brechen; wie dann niemand sagt, daß das Weib Sünd tue, die mit bloßem Haupt ohn Ärgernus der Leute ausgeht.

Also ist die Ordnung vom Sonntag, von der Osterfeier, von den Pfingsten und dergleichen Feier und Weise. Dann die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbat als notig aufgerichtet sei, die irren sehr. Dann die heilige Schrift hat den Sabbat abgetan und lehret, daß alle Ceremonien des alten Gesez nach Eröffnung des Evangeliums mogen nachgelassen werden. Und dennoch, weil vonnoten gewest ist, ein gewissen Tag zu verordnen, uf daß das Volk wußte, wann es zusammenkommen sollt, hat die christliche Kirch den Sonntag darzu verordnet und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der christlichen Freiheit, daß man wußte, daß weder die Haltung des Sabbats noch eins andern Tags vonnoten sei¹.

Es sind viel unrichtige Disputationen² von der Verwandlung des Gesezes, von den Ceremonien des Neuen Testaments, von der Veränderung des Sabbats, welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger Meinung, als mühte man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem levitischen oder jüdischen Gottesdienst gemäß wäre, und als sollt Christus den Aposteln und Bischöfen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdenken, die zur Seligkeit notig wären. Dieselben Irrtumb haben sich in die Christenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehrt und gepredigt hat. Etliche disputieren also vom Sonntage, daß man ihn halten müsse, wie-

peccare mulierem, quae in publicum non velato capite sine scandalo procedit.

Talis est observatio diei dominici, paschatis, pentecostes et similium feriarum et rituum. Nam qui iudicant ecclesiae auctoritate pro sabbato institutam esse diei dominici observationem tamquam necessariam, non recte sentiunt. Scriptura abrogavit sabbatum, non ecclesia. Nam post revelatum evangelium omnes ceremoniae Mosaicae omitti possunt. Et tamen quia opus erat constituere certum diem, ut sciret populus, quando convenire deberet, apparet ecclesiam ei rei destinasse diem dominicum, qui ob hanc quoque causam videtur magis placuisse, ut haberent homines exemplum christianae libertatis et scirent nec sabbati nec alterius diei necessariam observationem esse.

Exstant prodigiosae disputationes de muta'tione legis, de caerimoniis novae legis, de mutatione sabbati, quae omnes ortae sunt ex falsa persuasionem, quod oporteat in ecclesia cultum esse similem levitico et quod Christus commiserit apostolis et episcopis excogitare novas caerimonias, quae sint ad salutem necessariae. Hi errores serpsunt in ecclesiam, cum iustitia fidei non satis clare doceretur. Aliqui disputant diei dominici observationem non quidem iuris divini esse, sed quasi iuris divini; praescribunt de feriis, quatenus liceat operari. Huiusmodi disputationes quid sunt aliud quam laquei conscientiarum? Quamquam enim conentur epiikeizare

1 not] noten M₃ notig N₁ E zur Seligkeit notig A₂ N₂ M R D₂ 2 dafür + zu M
5 tuet A₂ tut D₁ 8 den] der N₂ M R 14 Evangelii N₂ 16 dennoch] dennoch
N₂ demnach aus dennoch A₂ (Korr.) demnach M auf Rasur vom Schreiber gewest
> N₁ 26 unrichtiger N₂ 3 R 41 also > N₁ vom Sonntag also A₂ 42 ihn
über d. Z. D₁ > N₁ A₂ N₂ M R 3 Eü D₂ E

2 capite procedit sine offensione hominum A D F H M₂ N 9 et rituum > Na
9/14 Nam bis ecclesia] Dann welche meinen, sie seien als notwendig also geordnet, die irren
sich weit. Na 12 non recte sentiunt] longe errant Na A D F H M₂ N 13/6 non
bis possunt] quae docet omnes ceremonias mosaicas post revelatum evangelium omitti
posse A D F H M₂ N 16 omitti possunt] ist — aufgehoben Na 17 instituere K
18 debeat A D De F H 20/4 qui bis esse] vielleicht auch von christlicher Freiheit wegen,
damit man sehe, daß man an den Sabbat nit gebunden wär. Na 24 observationem
necessariam A D F H M₂ N 26—S. 131, 33 Exstant bis re tali > Na 27 imitatione V
34/35 ecclesia Hü 41 aliud > D quam] nisi A D F H M₂ N

¹) Dgl. Luthers Erklärung des 3. Gebots in den Deuteronomiumpredigten WA XVI, 477ff. und im gr. Kat. ²) Dgl. Thomas STh II, 1. q. 103.

wohl nicht aus göttlichen Rechten, dennoch schier als viel als aus göttlichen Rechten; stellen Form und Maß, wiefern man am Feiertag arbeiten moge. Was seind aber solche Disputationes anders dann Fallstride des Gewissens? Dann wiewohl sie sich unterstehen, menschliche Aufsätze zu lindern und epifeziern, so kann man doch keine epifeia¹ oder Linderung treffen, solange die Meinung stehet und bleibet, als sollten sie vonnoten¹⁰ sein. Nun muß dieselb Meinung bleiben, wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens und von der christlichen Freiheit.

Die Apostel haben geheissen, man soll sich¹⁵ enthalten des Blutes und Erstickten. Wer hält's aber iho? Aber dennoch tun die kein Sund, die es nicht halten; dann die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschaft, sondern²⁰ haben's umb Ärgernus willen ein Zeitlang verboten. Dann man muß Achtung haben in dieser Sakung auf das Hauptstud christlicher Lehre, das durch dieses Defret² nicht aufgehoben wird.²⁵

Man hält schier kein alte Canones, wie sie lauten; es fallen auch derselben Sakungen täglich viel weg, auch bei denen, die solche Aufsätze allerfleißigst halten. Da kann man den Gewissen nicht raten noch helfen, wo³⁰ diese Linderung nicht gehalten wird, daß wir wissen, solche Aufsätze also zu halten, daß man's nicht darfür achte, daß sie nötig sein, daß auch den Gewissen unschädlich sei, obgleich solche Aufsätze fallen.³⁵

Es wurden aber die Bischof leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nicht darauf drungen, diejenigen Sakungen zu halten, so doch ohn Sund nicht mögen gehalten werden. Iho aber tun sie ein Ding und verbieten⁴⁰ beide Gestalten des heiligen Saframents, item den Geistlichen den Ehestand, nehmen

traditiones, tamen nunquam potest aequitas deprehendi, donec manet opinio necessitatis, quam manere necesse est, ^{W 59} ubi ignoratur iustitia fidei et libertas christiana.

Apostoli iusserunt abstinere a sanguine etc. Quis nunc observat? Neque ^{Apg. 15,} tamen peccant, qui non observant, quia ^{20. 29.} ne ipsi quidem apostoli voluerunt onerare conscientias tali servitute, sed ad tempus prohibuerunt propter scandalum. Est enim perpetua voluntas evangelii in decreto considerata. ⁶⁶

Vix ulli canones servantur accurate ⁶⁷ et multi cotidie exolescunt apud illos etiam, qui defendunt traditiones. Nec ⁶⁸ potest conscientias consuli, nisi haec aequitas servetur, ut sciamus eas sine opinione necessitatis servari nec laedi conscientias, etiamsi quid mutet usus hominum in re tali.

Facile autem possent episcopi legitimam oboedientiam retinere, si non urgerent servare traditiones, quae bona conscientia servari non possunt. Nunc ⁶⁹ imperant caelibatum, nullos recipiunt, nisi iurent se puram evangelii doctrinam nolle docere. Non petunt ecclesiae ⁷⁰ ⁷¹

1 göttlichem Recht N 1 1/2 dennoch bis Rechten > N 1 E M 3 W Kont 4 moge] muß A 2
5 falsch Strid N 2 R Au Sällstrid A 2 auf Rasur 6 der Gewissen A 2 N 2 M 3 D 2
7 und epifeziern > N 1 8 epifeziern A 2 3 Eü N 2 (daraus später rot epifeziern) epiiciern
Kont epifeia oder > N 1 epifeia] ἐπιφεία Kont N 2 später rot 11 dieselbige M
dieselbig Kont 12 nicht N 1 24 dieses > N 1 27/8 täglich derselben Sakung [täglich]
N 2 28 hinweg A 2 29 aufs fleißigst N 1 ufs allerfleißigst A 2 N 2 M R D 2 30 den]
dem Kont 32 man wisse N 1 33 achte] halte Kont 34 daß + es 3 35 mogleich
A 2 N 1.2 M R D 1 D 2 E 41 heiligen > N 1 N 2 R 3 Eü

4 ignorantur Ed. pr. 16 etc. > Hü A D F H M 2 N sanguine + et suffocato. De
22 considerata in decreto A D F H M 2 N 27 cotidie] quidem A 28 qui + diligen-
tissime A D F H M 2 N 30 eos De Ed. pr. 32/3 etiamsi bis tali] etiamsi traditiones
exolescant (exolescunt F N) A D F H M 2 N 36 possunt K 38/9 servare — servari]
servari — servare K R W servari — servari V Hü S 40 nullos recipiunt] sie ge-
statten keinem zu predigen Na 42 Wir begehren nit Na

¹⁾ J. o. S. 103 Anm. 4.
Billigheit.

²⁾ Das sog. Aposteldefret Apg. 15, 23 ff.

Ev Angelbot
+
Schrückung

niemand's auf, er tu dann zuvor ein Eid, er
welle diese Lehre, so doch ohn Zweifel dem
heiligen Evangelio gemäß ist, nicht predigen.
Unsere Kirchen begehren nicht, daß die
Bischöfen mit Nachteil ihrer Ehre und
Würden wiederum Fried und Einigkeit
machen, wiewohl solches den Bischöfen in
der Not auch zu tun gebührt; allein bitten
sie darum, daß die Bischöfen etlich unbillige
Be'schwerung nachlassen, die doch vorzeiten
auch in der Kirchen nicht gewesen und an-
genommen sein wider den Gebrauch der
christlichen gemeinen Kirchen; welche viel-
leicht im Anheben etlich Ursach gehabt,
aber sie reimen sich nicht zu unseren Zeiten.
So ist's auch unleugbar, daß etlich Sazungen
aus Unverstand angenommen seind. Darum
sollten die Bischöfe der Gutigkeit sein, die-
selbigen Sazungen zu mildern, sintemal eine
solche Änderung nichts scha'det, die Einigkeit
christlicher Kirchen zu erhalten. Denn viel
Sazung, von Menschen auffommen, seind
mit der Zeit selbst gefallen und nicht nötig
zu halten, wie die päpstlichen Recht selbs
zeugen¹. Kann's aber je nicht sein, es auch
bei ihnen nicht zu erhalten, daß man solche
menschliche Sazung mäßige und abtu, welche
man ohn Sund nicht kann halten, so müssen
wir der Apostel Regel folgen, die uns gebeut,
wir sollen Gott mehr gehorsam sein denn den
Menschen.

1. Petr.
5, 2f. Sanct Peter verbeut den Bischöfen die
Herrschaft, als hätten sie Gewalt, die Kirchen,
worzu sie wollten, zu zwingen. Jetzt gehet
man nicht damit umb, wie man den Bischöfen
ihr Gewalt nehme, sondern man bittet und
begehrt, sie wollten die Gewissen nicht zu
Sunden zwingen. Wenn sie aber solches nicht

nostrae, ut episcopi honoris sui iactura
sarciant concordiam; quod tamen dece-
bat bonos pastores facere. Tantum pe-
tunt, ut iniusta onera remittant, quae
nova sunt et praeter consuetudinem
ecclesiae catholicae recepta. Fortassis
initio habuerunt illae constitutiones
causas probabiles, quae tamen postero-
ribus temporibus non congruunt. Ap-
paret etiam quasdam errore receptas
esse. Quare clementiae episcoporum
esset nunc illas mitigare, quia talis
mutatio non labefacit ecclesiae unitatem.
Multae enim traditiones humanae tem-
pore mutatae sunt, ut ostendunt ipsi
canones. Quodsi non potest impetrari,
ut relaxentur observationes, quae sine
peccato non possunt praestari, oportet
nos regulam apostolicam sequi, quae
praecipit, Deo magis oboedire quam
hominibus.

Petrus vetat episcopos dominari et
ecclesias cogere. Non id nunc agitur, ut
de dominatione sua cedant episcopi, sed
hoc unum petitur, ut patiantur evan-
gelium doceri pure et relaxent paucae
quasdam observationes, quae sine pec-
cato servari non possunt. Quodsi non

1 er bis Eid] ehe er denn zuvor ein Eid getan hab Konf
gewesen > W 4 begehren nicht] bitten nicht darumb N1 3/11 ist bis
Prauch A2 N2 M R 3 D2 18/9 dieselben N1 D2 21 Kirchen] Lieb N1 der christlichen
Kirchen A2 N2 D2 M R 3 22 von + den Konf 25 es auch] oder ist es N1 es] + ist
N2 R D2 3 + [ist] A2 M D1 27 Sazungen 3 D1 Konf gemäß N1 30 wir
sollen] man soll N2 R 33 sie + nit N1 36 ihr] ihre A2 N2 Lü Konf ihren N1 M 3 D1

1 nostrae ecclesiae K nostrae > A D F H M2 N nostri (ecclesiae >) Hü
honoris sui iactura] mit ihrem Nachteil Na 7/8 initio quaedam constitutiones habuerunt
probabiles causas A D F H M2 N 8/9 quae bis congruunt] welche aber jeßund nit
mehr vor Augen sein Na 11 esse > N clementiae episcoporum] pontificiae
clementiae A D F H M2 N 12 illas nunc A D F H M2 N solche Härte Na
12/3 quia bis unitatem] dieweil das der Christenheit keinen Nachteil brächt Na 17/8 sine
peccato] ohn Nachteil der Gewissen Na 32—S. 133, 3 Petrus bis praebent > R Jetzt
begehrt man den Bischöfen —, [sonder allein daß Na 33 ecclesias cogere] ecclesiis imperare
Ed. pr. Nunc non agitur A D F H M2 N Nunc non id agitur Ed. pr. 33/4 ut
dominatio eripiat episcopis, sed A D F H M2 N Ed. pr. 36 pure doceri A D F H M2 N
38 non possunt servari K 39/S. 133, 1 non facient] nihil remiserint M2 N Ed. pr.
nihil remittent A D De F H

¹) 3. B. die Bußkanones [o. S. 109 Anm. 3.

tun werden und diese Bitte verachten, so mögen sie gedenken, wie sie deshalb Gott werden Antwort geben müssen, dieweil sie mit solcher ihrer Härteigkeit Ursach geben zu Spaltung und Schisma, das sie doch billig 5 sollen verhüten helfen¹.

facient, ipsi viderint, quomodo Deo rationem reddituri sint, quod hac pertinacia causam schismati praebent².

Dies seind die furnehmsten Artifel, die fur streitig geachtet werden. Dann wie wohl man viel mehr Mißbräuche und Un-

Recensuimus praecipuos articulos, qui videntur habere controversiam. Quamquam enim de pluribus abusibus

1 wurden N1 A2 N2 M R 3 D2 2 mögen] müssen N1 2/3 vor Gott werden Antwort A2 N2 M R D1 3 werden > 3 Lü werden deshalb Gott Konf 5 und + das N2 M R das (> und) 3 Lü billig > N1 5 sollten N1 A2 N2 M D1 7 darüber Beschluß E A2 N2 M R D2 3 Lü Der folgende Beschluß fehlt N1 seind + ist D1 die + ist E D2 A2 N2 M R 3 8 strittig N2 R

2/3 quod pertinacia sua DFHM 2 N A (sua >) 7 davor Epilogus A DFHM 2 N Ed. pr. Der folgende Beschluß fehlt Na Hi sunt praecipui articuli A DFHM 2 N

¹) Die wichtigsten sachlichen Abweichungen in dem völlig neu gefaßten Art. XXVIII der Ed. pr. Er beginnt: „Etliche haben geistliche und weltliche Gewalt sehr unschädlich durch einander gemenget, haben gelehret, daß der Papst aus Christus Befehl ein Monarcha und Herr sein soll aller weltlichen Güter, Königreich und Herrschaften, der König zu sezen und entsezen Gewalt habe. Und sind daraus oftmals Krieg entstanden, daß die Päpste haben Kaiser und andere König entsezen wollen. So haben sie auch im geistlichen Regiment die Schlüssel dahin gedeutet, daß Päpste möchten neue Gottesdienst gebieten, die Gewissen zu beschweren mit reservatione casuum, sind auch ins Segfeuer damit gefahren, habens auch mancherleis mit der excommunicatio mißbraucht. Davon haben vor dieser Zeit etliche fromme, gelehrte Leute geschrieben.“ — S. 122, 27 „Könige seze oder entseze, daß sie weltlich Recht von Zinsen oder andern weltlichen Sachen mache.“ — S. 126, 8/12 „Nu ist am Tage, daß aus dieser Meinung traditiones in der Kirchen fur und fur gemacht und gehäuft sind und ist dadurch unterdrückt die Lehre vom Glauben an Christum, daß man ohne Verdienst umb Christus willen Vergebung der Sunden erlange und daß wir gerecht geschätzt werden durch Glauben.“ — S. 128, 33—129, 9 Dann bis verdienen] „Dann man muß in der Kirchen diesen furnehmsten Artifel des Evangelii rein und klar behalten, daß wir nicht Vergebung der Sunde verdienen durch unser Werk, werden auch nicht gerecht geschätzt von wegen unser erwählten Gottesdienst, sonder umb Christus willen durch Glauben. Weiter muß man auch diese Lehre wissen und behalten, daß im Neuen Testament kein solcher Gottesdienst mit gesagter Speis und Kleidung und dergleichen not ist wie im Gesetz Moisi, und daß niemand die Kirch soll beschweren und Sunde machen in solchen Stücken. Denn also spricht Paulus zum Galatern V: Ihr sollt euch nicht widerumb unter das Joch der Knechtschaft bringen lassen.“ — S. 130, 19/25 hat bis sei] „... haben sie den Sonntag geordnet, daß man daran Gottes Wort hören und lernen soll. Dergleichen sind auch Fest ordiniert als Weihnacht, Ostern, Pfingsten etc., daran die wunderbarlichen und heilsamen Historien zu lehren. So hilft auch bestimpte Zeit, daß man solcher großer Ding Gedächtnus fester behältet. Und ist nicht die Meinung, daß solche Feier auf jüdische Weis müssen gehalten werden, als sei die Feier an ihr selbst ein nötiger Kultus im Neuen Testament, sondern sollen umb der Lehr willen gehalten werden.“ — S. 130, 37 „Dieser Irrtum ist eingerissen, da man des Glaubens vergessen hat und hat wollen durch solche Werk verdienen, daß Gott gnädig wäre.“ — S. 131, 6/14 Dann bis Freiheit] „Und wiewohl etliche Doctores Linderung und Epiikias gesucht haben, kann doch das Gewissen nicht aus den Striden kommen, so lang es solche Ding fur nötige Gottesdienst hältet, dadurch man muß fur Gott gerecht werden, und ohne die man nicht könne gerecht werden.“ — S. 132, 33—133, 2 fehlt. ²) Var. zeigt gegenüber Ed. pr. mit den Ausgaben seit der Ottav-Ausgabe 1531 an einigen Stellen unbedeutende Änderungen. (Vgl. zu Art. XXVII, S. 119 Anm. 4.) S. 130, 13/16: Scriptura bis possunt] Scriptura concedit, ut observatio sabbati nunc sit libera. Docet enim ceremonias Mosaicarum post revelatum evangelium non necessarias esse.

richtigkeit hätte anziehen können, so haben wir doch, die Weitläufigkeit und Länge zu verhüten, allein die fürnehmsten vermeldet, daraus die anderen leichtlich zu ermessen. Dann man hat in Vorzeiten sehr geklagt über den Ablaß, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Banns. Es hatten auch die Pfarrer unendliche Gezänke mit den Monichen von wegen des Beichtthorens, des Be-
gräbnus, der Beipredigten¹ und unzähliger anderer Stud mehr. Solchs alles haben wir im Besten und umb Glimpfs willen über-
gegangen, damit man die fürnehmsten Stude in dieser Sachen deßter haß vermerken mocht. Darfur soll es auch nicht gehalten werden, daß in dem jemandes iantes² zu haß wider³ oder Unglimpf geredt oder angezogen sei, sonder wir haben allein die Stud erzählt, die wir für nötig anzuziehen und zu vermelden geacht haben, damit man daraus deßter haß zu vernehmen habe, daß bei uns nichts, weder mit Lehre noch mit Ceremonien, angenommen ist, das entweder der heiligen Schrift oder gemeiner christlichen Kirchen zuentgegen wäre. Dann es ist je am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiß, mit Gottes Hilf (ohne Ruhm zu reden) verhutt haben, damit je kein neue und gottlose Lehre sich in unseren Kirchen einflöchte, einreißt und überhand nähme.

M 70 Die obgemeldten Artikel haben wir dem Ausschreiben nach übergeben wollen, zu einer Anzeigung unser Bekenntnus und der Unsern Lehre. Und ob jemandes befinden wurde, der daran Mangel hätte, dem ist man

dici poterat, tamen fugiendae prolixitatis causa praecipua complexi sumus. Magnae querelae fuerunt de indulgentiis, de peregrinationibus, de abusu excommunicationis; parochiae multipliciter vexabantur per stationarios; infinitae contentiones fuerunt pastoribus cum monachis de iure parochiali, de confessionibus, de sepulturis et aliis innumerabilibus rebus. Huiusmodi negotia praetermisimus, ut illa, quae sunt in hac causa praecipua, breviter proposita facilius cognosci possent. Neque hic quidquam ad ullius contumeliam dictum aut collectum est. Tantum ea recitata sunt, quae videbantur necessario dicenda esse, ut intelligi posset, in doctrina ac caerimoniis apud nos nihil esse receptum contra scripturam aut ecclesiam catholicam, quia manifestum est, nos diligentissime cavisse, ne quae nova et impia dogmata in ecclesias nostras serperent.

Hos articulos superscriptos volumus exhibere iuxta edictum Caesariae Maiestatis, in quibus confessio nostra extaret, et eorum, qui apud nos docent, doctrinae summa cerneretur. Si quid in

5 hat > M3 W Kont in] > N 2 R je E flagt EA 2 N 2 M R 3 D1 D2 8 un-
endlich (unendliche A2 M R) Gezant N2 A2 M R D2 Kont 10 Beipredigten] Leich-
predigten Kont, danach später in N2 (rot) und M (vom Korrr.) geändert. 11/2 Solchs bis
Besten a. R. D1 12 im] am 3 Lü 15 solls A2 N2 M R 3 D1 E 16/7 haß bis
Unglimpf] haß [und] wider] wider Unglimpf und oder a. R. D1 haß und Unglimpf
A2 N2 M R 3 Lü D2 19] anziehen N2 21 habe] korrr. aus hätte A2 M hätte N2 R
Lü D2 Au 3 (hätte) D2 22 mit + der EA 2 N2 M R 3 D1 D2 mit (2.) > EA 2 N2
M R 3 D1 D2 24 gemeinen N2 27 hilf] Willen M 29 Kirchen] + heimlich A2 R M D2
[heimlich] a. R. D1 einflöchten N2 einriß N2 R M 30 nehmen M Hinter
Z. 30 Finis D2 31 Diese (aus Die) M 32 wellen > E 33 unsers A2 N2 M R 3

1/2 fugiendae bis causa] ut fugeremus prolixitatem A D F H M 2 N 2 sumus + ex
quibus cetera facile iudicari possunt A D F H M 2 N 7 fuerunt] erant A D F H M 2 N
9 sepulchris Hü sepulturis + de extraordinariis concionibus A D F H M 2 N et
+ de A D F H M 2 N 14 hic > F 17 possit H N Ed. pr. 21 qua A D F H M 2 N
22 ecclesiis nostris K R S W 31 superscriptos > K R S W 32 Handschriften meist
(auch V) C. M. Caesae M. V. Hü

¹) Predigten zu außergewöhnlichen Gelegenheiten. ²) Almosenprediger, Ablaßprediger, quaestores oder stationarii (nach ihren stationes genannten Versammlungen), seit Anfang des 12. Jh. nachgewiesen. Gegen ihr Treiben (Teufel) und die Verwüstung des ordentlichen Pfarramtes durch ihre Predigten wandten sich seit dem IV. Lateranonzil 1215 zahlreiche Synoden vergeblich, so daß Trid. Sess. V De reform. c. 2 ihnen 1546 das Predigen verbot und Trid. Sess. XXI De reform. c. 9 das Amt 1562 ganz aufhob. LThK² I, 55. ³) irgend etwas ⁴) weder

fernern Bericht mit Grund gottlicher heiliger
Geschrist zu tun urpietig.

hac confessione desiderabitur, parati
sumus latiore informationem, Deo
volente, iuxta scripturas exhibere.

(Melancthons erster Entwurf für den Beschluß.)¹

5 Diemeil dann die kaiserliche Majestat als ein hochloblichster, christlichster Kaiser hieraus
genädiglichen zu vornehmen haben, warauf die Lehre ruhet, so in obgemeldtes Kurfürsten
zu Sachsen Fürstentumb Landen und Gebieten gelehrt und gepredigt wirdet, und nämlich
warin die Rechtfertigung des Menschen stehet, auch wo der Mensch Vergebung seiner Sunde
und Erlangung der Genaden Gottes suchen ader nicht suchen soll. Item weldhs christliche
10 und gottselige Zerimonien und warzu die dienstlich und nuß und wie dieselbigen zu halten,
auch welche Zeremonien ärgerlich sein, und zu dem wie das Volk gelehrt und unterrichtet
wirdet, daß es sich gegen den Obrigkeiten (do es nicht wider Gott und zu Sunden gedrungen
wirdet) mit untertänigster Ehrerbietung, Forcht und Gehorsam, in aller Untertänigkeit zu
halten schuldig sei, so geruch der allmächtig barmherzige Gott, Ihrer Majestat Genade und
15 kaiserlichen Muhet zu verleihen, Ihrer Majestat Ausschreiben genädigem und christlichem
Erbietten nach, in diesen allergrößten und wichtigsten Sachen dermaßen zu handeln, damit
nach erhorten in Liebe und Gutigkeit eins jeden Opinion und Meinung alles das, so wider
die klare und helle gottliche Schrift befunden und derhalben auf diesem oder jenem Teil
unrecht gehalten und furgenommen, zu einer einichen christlichen Wahrheit, die Gott selber
20 und durch nichts dann sein einiges Wort und Christum der Welt kund worden, was sein
gottlicher Wille ist und er von den Menschen erfordert, auch wann er den fur ihme will
rechtfertig und selig werden lassen, zuvorbringen und zuvorigleichen alle Spaltung und Miß-
verständnis der Schrift. In welcher Einigkeit und unitas der Christenheit als auf die recht Grund-
festen allein ruhet und stehen soll, abgetan und also zwuschen allen Ständen eine einige wahre,
25 christliche Religion angenommen und gehalten und so gefährlicher und sorglicher Zweispalt,
als iht in Kirchen und Gemeinden vorhanden, gänzlich hingelegt und abgestellt werde. Dann
wo solchs dermaßen und, wie kaiserliche Majestat in obberuhrtem ihrem kaiserlichen Aus-
schreiben einen genädigen und christlichen Wege angezeigt, nicht vurnommen sollt werden,
schreiben einen genädigen und christlichen Wege angezeigt, nicht vurnommen sollt werden,
30 einigkeit und Zuruttung der Kirchen gereichen wurde. Nachdem (wie man fur Augen sieht)
leider in deutscher Nation viel furwühiger Leut sein, die sich nur um eigens Ruhms willen
viel Disputierens und darneben allerlei schädliche und gefährliche Lehren wider die christ-
lichen und von Gott eingesetzten Sakrament zu erwecken unterstehen. Auch ferner (wie
furhanden) in andern Artfeln zu tun unterstehen konnt, darzu finden und erlangen, und dann
35 und Handhabung, wie dann leichtlich beschehen konnt, darzu finden und erlangen, und dann
diejenigen auf diesem Teil unbracht, verjagt ader vortrieben wären, die bis anher aufs heftigst
mit Unterrichtung der Wahrheit darwider gestrebt und solche und dergleichen Ketzerei
aufs heftigst widerfochten haben. Dann wo die nicht vorhanden, wurden sich darnach die
andern weniger scheuen und zu vorigen Ketzereien, so sie der Sakrament haben erwecket
40 haben, noch mehr schädlicher Irrtumb einfuhren.

Hierumb wolle die romisch kaiserliche Majestat in der frommen Konig Fußtapfen schreiten,
so etwan uber das judisch Volk regiert, die ihnen nichts hoher haben anliegen lassen, dann
dasjenige abzutun und niederzulegen, was wider die Gebot und Befelch Gottes fur einen
Gottsdienst im Volk aufgerichtet worden, seind auch darumb, daß sie in Sachen Gottes Ehre
45 und Dienst belangend mehr auf seinen Befelch und Gebot dann menschliche Erfindung
und Zusätze gesehen, von den Propheten, so zu ihren Zeiten gewesen, aufs hochst gebreijet,
die andern aber, welche das nicht getan (und den falschen Gottesdienst nicht umgestürzt
noch verboten haben) heftiglich gestraft worden, und derwegen der ganzen Christenheit auch
vieler Menschen Seelenheil beherzigen und sich in diesen Sachen erzeigen, damit Gott dem

1 ferrer M₃ W ferner Kont 2 Schrift Kont 5 Die Korrekturen der Abschrift stammen
größtenteils von Brück (B). Und vor Diemeil B 11 und (1.) [darzu] 14 geruch + [und
wolle Gott] 20 worden + ist B 29 es] die Sachen B 30 man + leider B 31 leider
gestr. B 34 insonderheit gestr. B 35 wie bis konnt gestr. B erlangen +
wurd B dann] insonderheit iko B 36 auf diesem Teil gestr. B unbracht korr. aus un-
bericht (?) B 40 noch] nicht Hdschr. 43 einen gestr. B 47/48 und bis haben gestr. B

¹) Dieser Entwurf eines Schlusses für das sächsische Bekenntnis ist in Ja mit der Überschrift
„Ungeferlicher Beschluß“ überliefert, von Willkomm ARG IX, 1912, 343/45 gedruckt.